

Zum Geburtstage unseres Kaisers!

Kaiser Wilhelm hat heute sein fünfundsachtzigstes Lebensjahr vollendet. Aber in diesem hohen Alter, das andere Sterbliche beugt und wieder zum Kinde macht, sehen wir diesen außerordentlichen Mann noch aufrecht an Körper und Geist. Das Alter hat die Milde dieses Herzens nicht in Schwäche zu verkehren vermocht und nicht die Kraft des Entschlusses erlahmen lassen, welche unser Kaiser allezeit bekundet hat, wenn es sich um Erfüllung seiner Regentenpflicht gegen sein Volk gehandelt hat.

Von Jahr zu Jahr hat dieses ehrwürdige Leben für unser Land, ja für Europa an Bedeutung zugenommen, und wie einst Kaiser Wilhelm bewundert ward als Kriegsheld, so blickt heute die Welt zu ihm auf als den Schirm und Hort des Friedens.

Die Schmach, die einst Deutschland erlitten, als er noch ein Knabe war, er hat sie getilgt als siebenzigjähriger Greis. Treu hat er das Vermächtniß der geliebten Mutter bewahrt, welcher das Unglück des Vaterlandes das Herz gebrochen, und an deren Sterbebett er als Knabe geweint. Diesem Vermächtniß: das Vaterland zu retten, hat er sechzig Jahre später eine Erfüllung gegeben, die alle Hoffnungen und Träume der Patrioten weit übertraf.

Es war die Arbeit seines Lebens, das Vaterland so zu gestalten, daß nicht die alte Schmach und der alte Jammer für Deutschland wiederkehren konnte. Deshalb arbeitete er schon als Prinz von Preußen unermüdet an der Ausbildung der Armee, von deren Tüchtigkeit das Schicksal der Nation abhing.

Mit der Krone hat er die volle Verantwortung für die Zukunft des Landes übernommen, und obgleich schon in einem Alter, in welchem die meisten Menschen die Thätigkeit mit der Ruhe vertauschen, hat sich Kaiser Wilhelm mit einer Energie, einer unermüdeten, keinen Kampf, keine Widerwärtigkeit scheuenden Hingebung der Aufgabe gewidmet, die gelöst werden mußte, wenn Preußens und Deutschlands Zukunft nicht preisgegeben werden sollte.

In langem Ringen hat er die Lösung dieser Aufgaben erreicht. Größeres als je ein Fürst in einer langen Regierungszeit, hat Kaiser Wilhelm vollbracht, seit er als dreiundssechzigjähriger Greis das Königsamt in Preußen übernahm. Aber noch göant sich der ehrwürdige hochbetagte Monarch keine Ruhe. Die Neuordnung der militärischen Macht Preußens und die darauf gegründete nationale Wiedergeburt war nur Einer jener großen Gedanken, die der kaiserliche Herr, schon ehe er zur Regierung gelangte, gefaßt und deren Ausführung er sein Leben geweiht hat. Der Zweite ist die Organisirung der staatlichen Hilfeleistung zur Vinderung des Elends der arbeitenden Klassen.

Wie der Eine jener großen Entwürfe der Seele des Patrioten und Helden, so entstammt der zweite dem von Milde und christlichem Erbarmen erfüllten Herzen unseres geliebten Kaisers. Schwieriger und langwieriger in der Ausführung, wie der Entwurf zur nationalen That, aber auch von noch größerer Bedeutung für die gesammte Kulturentwicklung Europa's ist jene Aufgabe, welche unser Kaiser in der Botschaft vom 19. November 1881 dem Reichstage ans Herz legte: daß die Heilung der sozialen Schäden auf dem Wege der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. **Kaiser Wilhelm erklärt, daß er mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott seine Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken würde, wenn es ihm gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht.**

Diese Hilfeleistung, welche hier der Kaiser als eine Pflicht der Gesamtheit dem Staate auferlegt, war schon Gegenstand seiner Sorge und seiner thatkräftigen Theilnahme, lange ehe er die Krone trug, und er suchte dieser Aufgabe gerecht zu werden unter Ausbietung des ganzen Einflusses, der ihm damals, als er noch Prinz von Preußen war, zu Gebote stand. Als Protektor der preussischen Freimaurerlozen erließ er schon 1845 ein Rundschreiben an alle Landeslogen, das von der gleichen Gesinnung Zeugniß gibt, wie die kaiserliche Botschaft der letztvergangenen Tage. In diesem Rundschreiben heißt es: „Der Freimaurer weiß, daß er nicht allein den Bundesbrüdern die freudigste Hilfe schuldig ist, er weiß, daß alle Menschen seine Brüder sind, daß er das Wohl Aller, so viel an ihm ist, in der besten Weise fördern soll. Die Vereine, welche sich aller Orten für das Wohl der arbeitenden Klassen zu bilden im Begriff sind, bieten hierzu eine reiche und den Brüdern gewiß willkommene Gelegenheit. Wir empfehlen daher allen geliebten Brüdern recht dringend, diesen Vereinen beizutreten, an der Verfolgung ihrer lobenswerthen Zwecke, ohne daraus eine Bundesangelegenheit zu machen, thätigen Antheil zu nehmen und im Sinne des Ordens besonders dahin zu wirken, daß die Thätigkeit der Vereine auf das nächste, gewiß hochwürdige Ziel unverrückt bleibe, geistige und leibliche Hilfe überall dahin zu bringen, wo man ihrer bedarf; zugleich aber durch die Art, wie dies geschehe, und durch ihr Beispiel den Sinn für Ordnung, Pflicht und Nächstenliebe zu wecken und zu verbreiten.“

Die ungeheuren politischen Erfolge, welche seine Regierung errungen, die welthistorische Größe, in welcher sein Name für alle Zeiten glänzt, haben den Blick unseres Kaisers nicht abzulenken vermocht von jenen alten Bestrebungen für das Wohl der arbeitenden Klassen, für alle Jene, die keine andere Zukunft und Rettung haben, als in der thätigen Nächstenliebe der Volksgemeinschaft, von der sie ein Theil sind, und zu deren Gedeihen sie durch ihre Arbeit, zu deren Sicherheit und Bestand sie in der allgemeinen Wehrpflicht beitragen. Mit dem ganzen Gewicht, welches ihm sein kaiserliches Amt verleiht, nimmt

Kaiser Wilhelm diese Bestrebungen wieder auf, sobald er durch die Sammlung der zerrissenen und schwachen Glieder unserer Nation, durch Herstellung eines mächtigen Reiches ein festes Fundament für jene Bestrebungen und die von ihnen gebotene Gesetzgebung geschaffen hat. Dem Kriegshelden, dem großen Monarchen, dessen Thaten die Welt mit Staunen und Bewunderung erfüllt, ihm gilt es als höchster Ruhm, den Hilfsbedürftigen den Beistand der Gesamtheit zu sichern; der Fürst, der das Größte vollbracht, wovon unsere Geschichte erzählt, ihm gilt es als eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, daß die Grundsätze christlicher Nächstenliebe Aufnahme finden in der sozialen Gesetzgebung wie in allen Bethätigungen des öffentlichen Lebens.

So mit dem Ruhmeskranze des Helden und dem schöneren des Menschenfreundes geschmückt, steht Kaiser Wilhelm als eine ebenso erhabene wie liebenswerthe Erscheinung in der Geschichte da, ein leuchtendes Vorbild den Fürsten in allen Tugenden des Herrschers, aber ebenso ein Beispiel strenger Pflichterfüllung und warmer Nächstenliebe dem einfachen Bürger.

Wo hat je ein Fürst so Großes für sein Volk gethan wie Kaiser Wilhelm! Ihm verdanken wir es, daß wir heute nicht mehr die Beute und das Theilungsobjekt unserer Nachbarn, daß wir selbst Herr unseres Geschickes, unserer Zukunft sind.

Wie wir diese Zukunft gestalten, daran wird offenbar werden, ob wir dieses großen Monarchen würdig waren, ob er für ein weises und tüchtiges oder für ein thörichtes, unwürdiges und undankbares Volk gelebt und gewirkt hat.

Wird einst die Geschichte sagen: es war den Deutschen in Kaiser Wilhelm ein Ketter, ein unvergleichlicher Held, ein bewunderungswürdiger Herrscher erstanden, aber er fand nur ein kleines Geschlecht, vergessen der Dankspflicht, unfähig sein Werk zu erhalten?

Unser Kaiser will keinen andern Dank, als daß wir unserer eigenen Zukunft gedenken, unsere Einheit bewahren und damit das Heil des Vaterlandes sichern.

So ist bei uns Deutschen die Liebe und die Dankbarkeit zu unserem erhabenen Kaiser unzertrennlich von der Liebe zum Vaterland und gleichbedeutend mit der Erhaltung und der glücklichen Entwicklung Deutschlands, und daher erfüllt an dem heutigen Tage innige Freude jeden Patrioten, daß Gott unserem Kaiser abermals ein Jahr zugelegt hat und jedes patriotische Herz steht heute mit Jubel:

Gott erhalte noch lange dieses theure Leben, Gott schütze und segne unsern geliebten Kaiser und gebe Gedeihen seinem Werk.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. April 1882 beginnenden neuen Abonnement des

Boten vom Welzheimer Wald

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: bei der Redaktion 1 M. 5 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim einschliesslich der Postprovision 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner grossen Abonnentenzahl zur Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, welche zudem bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt geniessen.

Welzheim im März 1882.

Die Redaktion.

Befügungen der Behörden.

Welzheim.

Den Ortsvorstehern

gehen nach Aufstellung der alphabetischen Liste pro 1882 die Stammrollen zurück, mit dem Auftrage, von jeder im Verlauf des Jahres stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Rekrutirungsstammrollen, von jeder darin vorgenommenen Veränderung, sowie von jeder Anmeldung oder Abmeldung eines Militärpflichtigen unter Vorlage der betreffenden Stammrolle und Militärpapieren sofort hierher Mitteilung zu machen.

Gleichzeitig ist den militärpflichtigen Lehrern und Lehrer-gehilfen zu eröffnen, daß sie binnen 10 Tagen hierher ihre Anstellungs- bezw. Prüfungs-Zeugnisse einzusenden haben.

Den 21. März 1882.

S. Oberamt.

Rirchgraber.

Deutsches Reich.

Welzheim, 22. März. Wie wir von freundlicher Seite in Erfahrung gebracht haben, findet heute Abend zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers im Gasthaus zum grünen Baum eine gesellschaftliche Unterhaltung statt. Es wäre zu wünschen, daß auch von Seiten der Bürgerschaft eine recht zahlreiche Betheiligung konstatirt werden dürfte.

Stuttgart, 18. März. Im Schlosse läßt S. M. die Königin bei dem auffallend guten Wetter Vorbereitungen zur baldigen Ueberfiedelung nach der Villa Berg treffen.

Stuttgart, 21. März. Bereits sieht man in vielen Gärten blühende Bäume, auch Stachelbeeren und Johannisbeeren beginnen schon zu blühen.

In einem Hause zu Cannstatt fand sich dieser Tage die Abtrittsrohre verstopft, so daß man nach einem Maurer schickte, die Ursache zu erforschen. Diese war schnell gefunden und zwar in der Gestalt eines neugeborenen Kindes weiblichen

Geschlechts. Von der unnatürlichen Mutter, nach der eifrig gesucht wird, hat man noch keine Spur.

Spillingen, 18. März. Gestern Abend wurde auch hier die Feier des 50jährigen Doktorjubiläums des Herrn Oberamtsarztes Dr. Kapff durch ein Festmahl im Hotel z. Krone begangen, woran sich eine große Zahl von Männern aus allen Kreisen hiesiger Stadt betheiligte.

Ludwigsburg, 20. März. Herr Generalleutnant v. Baur, Erzelenz, ist heute früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr sanft verschieden. Größte allgemeine Trauer! Die Theilnahme an den Leiden des edlen Herrn war geradezu unbeschreiblich vom Throne des Königs und von den Mitgliedern des königl. Hauses an durch alle Klassen der Bevölkerung nah und fern bis in die Hütte der Armuth, leicht erklärlich durch die vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens und das nach allen Richtungen segensreiche Wirken des jetzt selig Entschlafenen. Fidel v. Baur war in Rottweil am 8. April 1805 als Sohn des Obersten v. Baur geboren.

Wietzenheim, 17. März. Einen herrlichen Frühling, so schön, wie man sich nur wünschen kann, hat uns der März gebracht mit warmen, sonnigen Tagen. Die hellleuchtende Frühlingssonne weckt in raschem Tempo die Blümlein aus der Erde und die blasser Winterfarbe der Wiesen verwandelt sich nach und nach trotz der anhaltenden Trockenheit in ein wohlthuendes Grün. Auch die Winterlaaten, deren frisches Grün die Augen nun entzückt, haben sich gut entwickelt. Ueber der grünen Saft erschallen die Jubelstöne der fröhlichen Lerchen, welche hoch in der Luft sich im Frühlingssonnenschein wiegen. Felogeschäfte und Gartenarbeiten lassen sich bei dieser günstigen Witterung leicht und schnell vollenden; in kurzer Zeit werden bei fernerm normalem Verlauf die Frühlingswitterung die aufquellenden Fruchtknospen der Birnbäume sich in reizende Blüten verwandeln. An Birn- u. Apfelbäumen sieht man erfreulicher Weise viele Blüthenknospen.

Zu Buttenhausen, O. A. Münstingen gerieth ein dreijähriges Kind, das einzige Söhnlein junger Eheleute unversehens in einen Winkel und stürzte in eine dort zum Aufsaugen des Küchenwassers gegrabene, leider nicht zugedeckte Grube, wo es entseelt herausgezogen wurde.

Badgingen a. G., 19. März. Seit dem Mittwochs-Fahrmarkt befindet sich im Schwanenstalle ein herrenloses Ochsenpaar. Der Eigenthümer, welcher dasselbe hieher zurückließ, konnte bis heute noch nicht ermittelt werden.

Daß im Monat März gemäht wird, könnte fast für unglaublich gehalten werden und doch läßt der Sägebesitzer Kreis in Tettnang schon seit einigen Tagen regelmäßig einen Schiebkarren voll von seiner Wiese holen, wo das Gras bereits nahezu einen Schuh hoch stehen soll.

Ulm, 18. März. Nach dem „U. T.“ ist Gouverneur Graf v. Gneissau von Sr. Maj. dem Kaiser zum Domherrn in Merseburg ernannt worden.

Vom **Algan**, 17. März. Ein merkwürdiger März der heurige, so merkwürdig und in seiner Art beinahe einzig dastehend wie der hinter uns liegende Winter! Wo sonst noch fukhtiger Schnee wochenlang alles Pflanzenleben in seine eisigen Fesseln schlug, ist heute, Mitte März, liebes Blumealeben erwacht: Primeln, Maßliebchen, Schneetröpfchen, Knotenblume, Weilchen, Weiden, Erlen, Dotterblume, Huslatti, Ehrenpreis, Gamander, Enzian, Seidelbast, Anemone, Fingerkraut, Krokus, Leberblümchen stehen allwärts in Blüthe. An Birnspalieren sind vereinzelt vollkommene offene Blüten und Blätter zu sehen.

In **Frickenhansen**, N. Nürtingen stürzte am 18. d. der 39 Jahre alte Bauer Christian Friedrich Trost beim Hinaufsteigen im Garbenloch rücklings herunter, brach das Genick und war sofort eine Leiche. Als eigenthümlich ist hierbei zu erwähnen, daß der Beklagenswerthe früher eine Hand, später einen Fuß und ein andermal einen Arm gebrochen hat; auch ist vor 14 Jahren des Verunglückten Vater im Wald von einem Baume herunter zu todt gefallen und vor 40 Jahren dessen Bruder ebenfalls das Garbenloch heruntergestürzt und hauchte auf der Stelle sein Leben aus.

Am 16. d. M. wurde in **Osterhofen**, N. Waldsee der 16jährige Sohn der Wittwe Härle von einem Pferde so gefährlich in die Gegend des Bauches geschlagen, daß derselbe Tags darauf den innerlichen Verletzungen erlag.

Aus **Regensburg** wird berichtet: Auf der unteren Donaulände werden gegenwärtig zahlreiche schwere Ketten auf österreichische Schleppschiffe verfrachtet. Dieselben sind mit 12 Eisenbahnwagen angekommen und sollen einen Theil jener Riesenfette bilden, welche zur Herstellung der Schleppschiffahrt auf der unteren Donau bestimmt ist. Dem Vernehmen nach sollen an 100 Eisenbahnwagen den längeren Theil der Kette demnächst dahin bringen.

Havensburg, 19. März. Gestern war, wie auch an den folgenden Samstagen, hier der sogenannte Gesindemarkt, an welchem zahlreiche Dienstkinder aus Boralberg, Tyrol und der Schweiz an die Bauern des Oberlandes zum Viehhüten u. dgl. verdingt werden. An Simon und Judä im Herbst kehren sie dann mit ihrem Lohn wieder in ihre Heimath zurück.

Berlin, 20. März. Der Kaiser erschien heute auf dem Corso und wurde mit Begeisterung begrüßt. In Folge des neulichen Unfalls ist der Monarch noch etwas im Gehen behindert.

Berlin, 21. März. Fürst Bismarck äußerte, wie man der „N. N. Z.“ von hier meldet, zu einem Abgeordneten: Er habe jetzt wenig Zeit den inneren Angelegenheiten zuzuwenden, alle seine Sorge gehöre der Bemühung, den europäischen Frieden vor Störung zu bewahren.

Karlsruhe, 20. März. Die Frau Großherzogin ist heute Nachmittags von Baden aus direct nach Berlin abgereist. Die Rückreise wird Ende der Woche erfolgen.

A u s l a n d.

Bern, 19. März. Der geraubte Knabe Bürki wurde gestern Nacht um 10 Uhr im Rebhag bei Bümpliz gefunden, nachdem dessen Entführerin, Frau Steiner an der Neuen-gasse, nach ihrer, ihres Ehemannes und ihres Sohnes Verhaftung den Aufenthaltsort angegeben hatte.

Wien, 20. März. Am 22. findet zu Ehren des Kaisers Wilhelm ein Galadiner bei Kaiser Franz Josef statt. — Die militärischen Fachkreise veranschlagen die Kosten der in Bosnien und Herzegowina erforderlichen stabilen Befestigungen auf fünfzig Millionen.

Sara, 21. März. Der „Narodni listy“ wird gemeldet: Die Insurgenten überfielen bei Biskina, zwischen Mostar und Neretinja einen großen Verpflegungstransport und nahmen 43 Pferde sammt Proviant weg. 30 Pferdewärter und Transport-Unternehmer aus türkisch Komadina sind, als des Einverständnisses mit den Insurgenten verdächtig, verhaftet worden.

Rußland. Nachrichten aus Odessa zufolge wurden dort Proclamationen confiscirt, in denen entweder der Krieg gegen die Feinde Rußlands oder die Absetzung Kaiser Alexander's III. gefordert wird.

Petersburg, 21. März. Der Kaiser genehmigte die Errichtung eines russischen Nationaltheaters zu Moskau, das aus Privatmitteln gegründet werden soll, indem er zufügte, daß er die Verwirklichung dieser Idee vollständig wünsche. — Zum Geburtstag des Kaisers Wilhelm findet zu Gatschina bei den Magisträten ein Gala-Diner statt, zu dem die kaiserliche Familie, die deutsche Botschaft und die Würdenträger geladen sind. Zum ersten Male seit der Trauerzeit spielt Musik an der kaiserlichen Tafel. Heute, zur Vorfeier des Geburtstages, ist Diner bei der Großfürstin Alexandra Jolepowna, zu dem alle Mitglieder der deutschen Botschaft geladen sind.

Kleine Mittheilungen.

— Ein offener Geist. Wittwe (zu ihrem seligen Gatten, welcher ihr als Geist erscheint): „Wie geht es Dir, lieber Hugo, im Jenseits?“ — Geist: „Sehr gut, — viel besser als es mir während unserer zwanzigjährigen Ehe auf Erden gegangen ist.“ — Wittwe (erfreut) Also bist Du in Himmel?“ — Geist: „Nein in der Hölle!“

— Väterlicher Sporn. „Vater, der Kommiss vom Kaufmann Würzler hat mir ein Markstück zu viel herausgegeben.“ — „Behalt's, mein Sohn, als Aufmunterung zu weiterer Ehrlichkeit.“

Bekanntmachungen.

Schutzmarke jedem Bonbon eingeprägt.

Aecht rheinischer
Trauben-Brust-Bonbon
Wirks., köstl., rein diätet.
Haus-, Genuss- & Heilmittel
gegen alle Leiden der
Athmungsorgane
à Flasche 1/ 1² & 3.



Trauben-Brust-Bonbons
von unbed. wohlthät. Wirkung
bei Husten, Katarrh,
Heiserkeit.

Ohne obige Schutzmarke auf Etikett und
Verschluss sind die Brust-Bonbon nicht ächt.

Dehdt in Welzheim bei H. Hohly.

Welzheim.
Gesangbücher, Gebet- u. Schul-
bücher, Pathenbriefe, Schreib-
hefte, Tafeln u. s. w.
empfiehlt billigt

G. Schallenmüller.

Welzheim.
500 Mark Pfleischatzgeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit zum ausleihen
Fr. Schallenmüller, Bäcker.

Welzheim.
200 Eimri rothe Saatkartoffel
kann abgeben

Glias Greiner.

Welzheim.
Reiner Most, pr. Liter 20 S,
neue & alte Weine, ganz rein ge-
halten, pr. 1/ Liter von 25 S an auf-
wärts, Hektoliter weise billigt bei
Glias Greiner.

Welzheim.
Gesangbücher, Schulbücher, Schreib-
hefte, Tafeln, Pathenbriefe, Bild-
chen, Schreibmaterialien, Goldleisten,
Spiegel

hält namentlich bei Abnahme von größ-
seren Partien billigt empfohlen.

Glias Greiner.

Kinderwagen
in hübscher Auswahl bei
G. Weller.

Hauversbronn.
Eine Magd
wird gesucht, sogleich oder bis Georgii,
von Sinderer, Müller.

Welzheim. Nächsten Sonntag
Rekruten.

Bersammlung im Engel.
Mehrere Rekruten.

Welzheim.
Gesangbücher, Gebet- u. Predigt-
bücher, Album, Börsen, Portemonnaies,
Briefstaschen u. Briefmappen empfiehlt in
schöner Auswahl billigt
Chr. Schwindt, Buchbinder.

Ulmer Cement
ist eingetroffen und billig zu haben bei
G. Weller.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich:

Luche, Bußkins, Halbtuche, b'mwoll. & halbwollene Hosenzuge,

Rein wollene, schwarze Cachemir doppeltbreit von N. 1. 35 8
an per Elle,

Orleanschürzen, Schwälchen, Dragen, Manschetten & Taschentücher,

sowie sämtliche zu Präsenten passende Artikel.

F. W. Munz.

Wilhelm Mauser, Lorch,

empfiehlt

seine nach neuestem System von Futterschneidmaschinen, Särotmühlen mit Hand- und Göpelpetrieb, Rübenschnittmaschinen, Gällepumpen mit schmiedeisernem Rohr (die Höhe wird nach Maß angefertigt).

Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Auch habe ich einige ältere Futterschneidmaschinen billig zu verkaufen.

Der Obige.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Welzheim und Umgegend bringe ich meine schon längst bekannte Schuhwaaren in Empfehlung. Die Preise sind bei guter Waare billig gestellt.



Mein Stand befindet sich auf dem Schuhmarkt und ist mit meiner Firma versehen.



Fried. Roth, Schuhmachermeister,
aus Winnenden.

Die Wormser Brauerschule,

nicht Academie, 1865 gegründet, beginnt den nächsten Curfus den 1. Mai a. c. Die Frequenz des vorigen Jahres betrug 128. Vollständige praktische Einrichtung. Programme versendet

Worms a/Rhein.

Dir. B. Lehmann.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf

Montag den 27. März aus Müllers-
gehren 2. „Lärchengarten“

zu 1130 Wellen geschätztes Laub-
und Nadelreisig.

Um 8. Uhr im Schlag.

Welzheim.

Gegen gute Sicherheit werden für einen pünktlichen Zinszahler 1000 M aufzunehmen gesucht, gefälligen Anträgen entgegensehend

Den 18. März 1882.

Gemeinderath Stroß.

Gypferrohre,

wie auch alle Sorten Stifte empfiehlt
billigst

G. Weller.

Dreiblättrigen Kleesamen, reinen
Grassamen, ächten Rigaer Lein-
samen, alle Sorten

Gartenjamen,

sowie Steckzwiebeln empfiehlt in bester
Waare

G. Weller.

Stuttgarter

Pferde-Markt-Loose

das Stück 1 Mark

find zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Annonements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in
Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die
bekanntesten Agenten bezogen, nur 60 8 monat-
lich, auswärts mit dem Postzuschlag viertel-
jährlich nur 2 M 65 8. Sie ist also eines
der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant.
Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die
„Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des
deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den
Schwindel im politischen wie im geschäft-
lichen Leben und die falschen Freiheiten, welche
von einigen Wenigen gegen das Volkswohl
mißbraucht werden. Sie tritt dagegen man-
nhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie
der sittlich und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschauern, Be-
richten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen,
Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche
Reichspost“ alles, was man von einem Blatt
ihres Umfanges irgendwie verlangen kann.

Bermöge ihrer gleichmäßigen und dichten
Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit
und dem soliden Bürgerstande in ganz Süd-
deutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-
post“ auch vorzüglich zu Inserationen aller
Art (unfittliche und Schwindelannoncen aus-
genommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen
ihres interessanten Inhalts und ihrer freien
und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise
auch von ihren politischen Gegnern eifrig ge-
lesen; denn zum ernstlichen Nachdenken über unsere
öffentlichen Zustände, unter welchen so viele
Tausende leiden, wird jedermann durch das
Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche
Reichspost“ ladet daher höflichst ein
Stuttgart, im März 1882.

Die Expedition der „Deutschen Reichspost“

Muschmiedekohlen,

sowie alle Sorten Ruhr- & Saar-
Kohlen liefert bei Wagenladungen von
200 % nach allen Stationen Württem-
berg's zu äußerst billigen Preisen

Wils. Kunz,

Holz- & Kohlenhandlung,
Stuttgart, Jägerstraße.

Trunksucht sogar im
höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vor-
wissen, unter Garantie der Erfinder d. M.
u. Spezialist f. Trunksuchtsleidende **H.
Konecky**, Berlin, Invalidenstr. 141. Besteht
deren Nützlichkeit von königlichen Amtsgerichten
und Schulgen-Ämtern bestätigt, gratis. Nach-
ahmer beachte man nicht, da solche nur
Schwindel treiben.

Offene Handlungslehre.

In meinem gemischten Waarengeschäft
findet ein junger Mann mit guter Schul-
bildung unter günstigen Bedingungen
Stelle als Lehrling. Kost und Wohnung
im Hause.

Anträgen sieht entgegen

Job. Spiring in Gaitdorf.

Für Confirmationen

empfehle ich:

schöne schwarze Luche

von N. 3. per Elle,

Halbtuche und halbwollene
Hosenzuge

von N. 2, 80. und N. 1. per Elle,

schöne schwarze Cachemire

2 Ellen breit von N. 1, 20. per Elle,
ferner:

Thibest, Halbthibet, Orleans,
Woll-Atlas & Seidenstoffe
zu Schürzen in schöner Auswahl und zu
billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Säger gesucht.

Ein solcher, welcher im Hartholz-
schneiden erfahren ist und gute Zeugnisse
besitzt, findet sofort eine dauernde Stelle
bei

Jr. Häcker

auf der Remise in Enderlsbach,
D/R. Waldlingen.

Welzheim.

Sinen neuen leichter

Aufswagen
und ein Handwägle,
sowie einen neuen Pflug
hat billig zu verkaufen

Schmied Lindauer.

Dreiblättrigen Kleesamen,

garantirt seidefrei,

verschiedene

Grassamen,

alle Gattungen

Gartenjämereien

empfeht bestens

Heinr. Chr. Bilfinger.